

Klappe zu, Verkehr staut sich

ARD-Fernsehteam drehte auf dem Gruga-Parkplatz einen Clip für die Sendung „Kopfball“.
Für das Experiment zum Thema Stau führen rund 30 Autos mehrere Stunden im Kreis herum

Von Ilias Abawi

„Wie entsteht ein Stau aus dem Nichts?“ Dieser Frage ging am Dienstag ein Fernsehteam des ARD nach. Auf dem Parkplatz der Gruga simulierte es mit fast 30 Autos, wie schnell sich ein Stau entwickeln kann. Das Ergebnis der Dreharbeiten ist sehtenswert. Ausgestrahlt wird der knapp siebenminütige Clip am 28. Mai um 11.03 Uhr in der Sendung „Kopfball“.

In recht gleichmäßigen Abständen stehen die Fahrzeuge um einen großen Kreis mit etwa 50 Metern Durchmesser. Noch warten sie auf ihr Startsignal. Dieses erfolgt sogleich, allerdings nicht in Form einer grünen Ampel, sondern als Filmklappe: Kamera läuft, und Action. Fast gleichzeitig fahren die Autos an. Noch läuft der Kreisverkehr im wahrsten Sinne des Wortes rund. Doch nach etwa zehn Minuten bilden sich tatsächlich die ersten Staus. Ohne, dass ein klar ersichtlicher Grund vorliegt.

„Verkehrsdichte, zu dichtes Auffahren und eine Prise Unkonzentriertheit führen häufig



Kopfball-Reporter Klas Bömecke und die Produzenten Christoph Fleischer und Dirk Gion (v. li.) beim Dreh an der Gruga. Hinten staut sich bereits der Verkehr. Foto: WAZ, Bettina Engel/far

zu Staus“, erklärt Stauforscher Andreas Schadschneider von der Universität Köln. Der 48-Jährige beobachtet für das Fernsehteam das Experiment. Lässt die Konzentration nach,

erzählt er, würden die Abstände zwischen den Wagen kleiner. Das Resultat: Fährt einer zu dicht auf, bremst er ab. Dadurch entsteht eine Kettenreaktion. Der nachfolgende Fahrer

wird in seinem Rhythmus gestört. Es kommt zu erheblichen Unregelmäßigkeiten in der Fahrzeugkette, von denen sich der Verkehrsfluss erst einmal nicht wieder erholt.

Extrem-Wissenschaft

Dirk Gion wurde bekannt, als er 2004 auf dem Skateboard Australien durchquerte. Mit „Buckle Up“ konzentrierte Gion und sein Kollege Christoph Fleischer sich auf Stunt-Drehs zum Thema Extrem-Wissenschaften.

Realisiert wurden die Dreharbeiten von der Essener Produktionsfirma Buckle Up. Als Statisten stellten sich Mitarbeiter zur Verfügung. „Man kann einfach nicht konstant hinter einander herfahren. Es kommt halt immer zu Staus“, meint Andreas Heikaus (23), Student.

Der Gruga-Parkplatz wurde ausgewählt, weil daneben ein Hochhaus steht, auf dem eine Kamera postiert wurde. Diese nimmt die Aktion im Zeitraffermodus auf. „Der Drehort ist aber auch aus einem anderen Grund perfekt“, sagt Produzent Dirk Gion und zeigt auf die benachbarte Alfredstraße. Auf dieser bildet sich gerade mal wieder ein echter Stau.